



## Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten für Word 2018

erstellt von:

Emine Hancer und Nina Thümmler

Siegen den 25.09.2018

## Inhaltsverzeichnis

1. Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit _____	1
1.1 Aufbau einer theoretischen (nicht empirischen) Arbeit _____	1
1.2 Aufbau einer empirischen Arbeit _____	2
2. Deckblatt erstellen _____	3
3. Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen _____	4
4. Seitenzahlen einfügen _____	6
5. Textformatierung _____	8
5.2 Zeilenabstand _____	8
5.3 Absatz _____	8
6. Wie zitiere ich richtig? _____	9
6.1 Das direkte Zitat _____	9
6.2 Das indirekte Zitat _____	9
7. Wie sortiere ich das Literaturverzeichnis? _____	10
8. Literaturverzeichnis anlegen _____	10
9. Selbstständigkeitserklärung _____	12

## 1. Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

### 1.1 Aufbau einer theoretischen (nicht empirischen) Arbeit

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Fragestellung und Methode.....	1
1.2 Forschungsstand (optional) .....	5
1.3 Begründung des Themas <sup>1</sup> (obligatorisch) .....	6
<b>2. Hauptteil</b> .....	<b>8</b>
2.1 Überschrift 1 .....	8
2.2 Überschrift 2 (optional) .....	10
2.3 Überschrift 3 (optional) .....	13
2.3.1 Definition 1 .....	15
2.3.2 Definition 2 .....	17
2.4. Überschrift 4 (optional) .....	18
<b>3. Schlussteil</b> .....	<b>22</b>
3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	22
3.2 Fazit/Ausblick .....	26
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>28</b>
<b>Abbildungsverzeichnis [sofern erforderlich]</b> .....	<b>32</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>33</b>
<b>Selbstständigkeitserklärung<sup>2</sup></b> .....	<b>34</b>

---

<sup>1</sup> Aus welchem Grund hast du dich für das Thema entschieden? Warum ist das Thema allgemein wichtig?

<sup>2</sup> s. Bsp. S.12

## 1.2 Aufbau einer empirischen Arbeit

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Fragestellung und Methode (Versuchsaufbau darstellen) .....	1
1.2 Forschungsstand (optional) .....	5
1.3 Begründung des Themas <sup>3</sup> (obligatorisch) .....	6
<b>2. Hauptteil</b> .....	<b>8</b>
2. Theoretischer Teil .....	8
2.1 Zentrale Begriffe und Definitionen .....	10
2.2 Definitionen 2.....	13
2.2.1 Definition 3 .....	15
2.2.2 Definition 4 .....	17
2.3. Überschrift 2 (optional) .....	18
3. Empirischer Teil.....	19
3.1 Methodisches Vorgehen beschreiben und begründen .....	19
3.2 Darstellung der Ergebnisse .....	22
3.3 Interpretation der Ergebnisse .....	24
<b>3. Schlussteil</b> .....	<b>26</b>
3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	26
3.2 Fazit/Ausblick .....	27
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>28</b>
<b>Abbildungsverzeichnis [sofern erforderlich]</b> .....	<b>32</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>33</b>
<b>Selbstständigkeitserklärung<sup>4</sup></b> .....	<b>34</b>

---

<sup>3</sup> Aus welchem Grund hast du dich für das Thema entschieden? Warum ist das Thema allgemein wichtig?

<sup>4</sup> s. Bsp. S.12

2. Deckblatt erstellen



**Facharbeit im Fach XY**

# **Titel/Thema der Arbeit**

vorgelegt von:

Max Mustermann

Jahrgangsstufe

E-mail: [max.mustermann@gam-siegen.de](mailto:max.mustermann@gam-siegen.de)

Betreuende Lehrkraft: Herr Beispiel

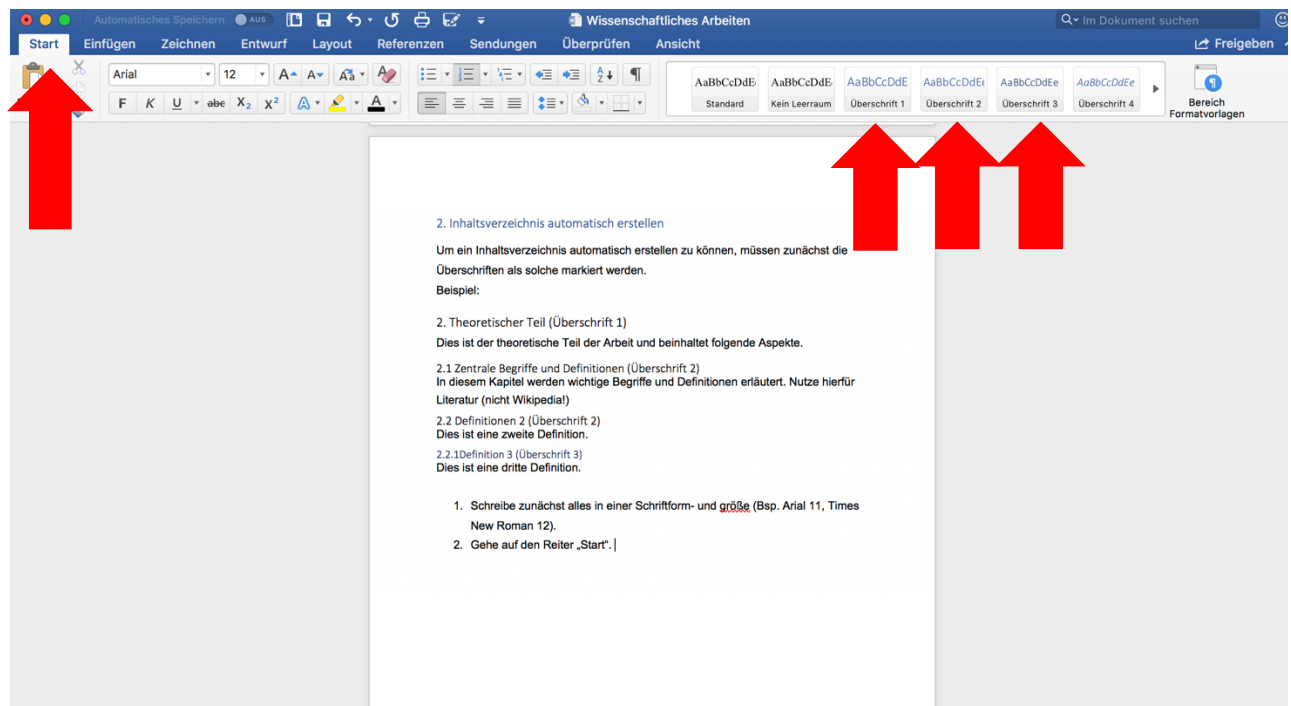
Abgabedatum: xx.xx.2019

Siegen den xx.xx.2019

### 3. Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen

Um ein Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen zu können, müssen zunächst die Überschriften als solche markiert werden.

1. Schreibe zunächst alles in einer Schriftform- und -größe (Bsp. Arial 11, Times New Roman 12).
2. Gehe auf den Reiter „Start“. Dort findest du verschiedene Überschriften, die nummeriert sind.



3. Markiere nun die Überschrift des Kapitels und wähle die entsprechende Überschriftart aus (Beispiel s. unten). **Führe diesen Vorgang für jedes Kapitel und Unterkapitel durch.**

#### 2. Theoretischer Teil (Überschrift 1)

Dies ist der theoretische Teil der Arbeit und beinhaltet folgende Aspekte.

#### 2.1 Zentrale Begriffe und Definitionen (Überschrift 2)

In diesem Kapitel werden wichtige Begriffe und Definitionen erläutert. Nutze hierfür Literatur (nicht Wikipedia!)

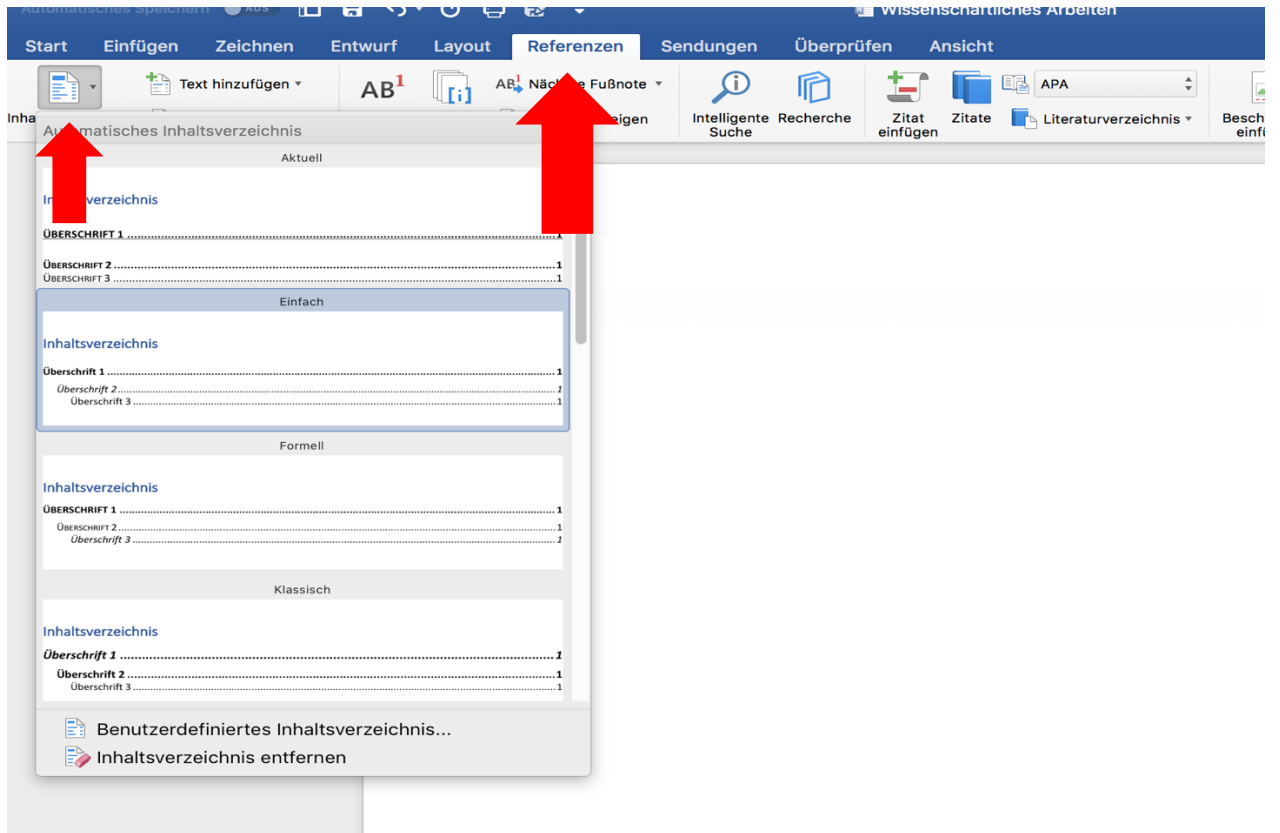
#### 2.2 Definitionen 2 (Überschrift 2)

Dies ist eine zweite Definition.

#### 2.2.1 Definition 3 (Überschrift 3)

Dies ist eine dritte Definition.

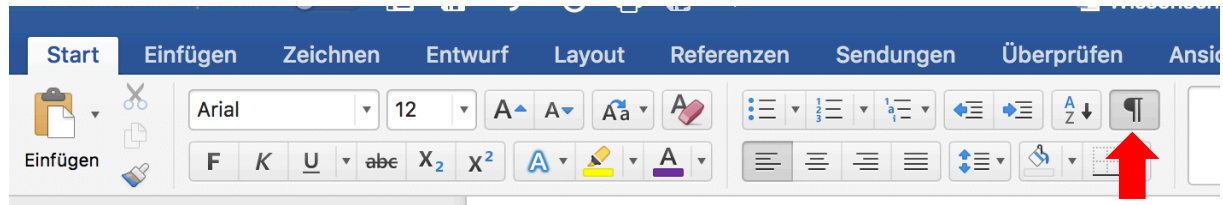
4. Gehe nun zu dem Reiter „Referenzen“. Wähle ganz links „Inhaltsverzeichnis“ und dann dein bevorzugtes Layout für das Inhaltsverzeichnis. **Das Inhaltsverzeichnis wird dann automatisch eingefügt.**



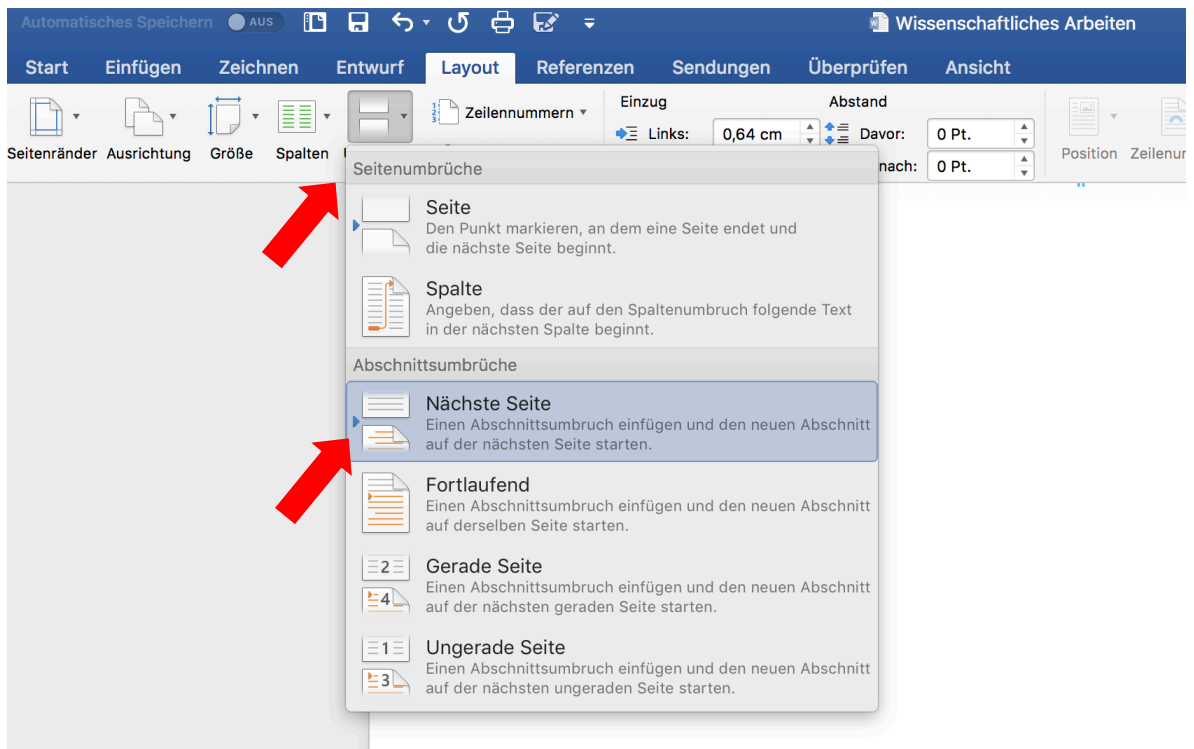
#### 4. Seitenzahlen einfügen

Eine Wissenschaftliche Arbeit beinhaltet ein Deckblatt und ein Inhaltsverzeichnis. In der Regel werden diese zwei Seiten **nicht** mit einer Seitenzahl versehen. Wir zeigen euch, wie die Seitenzahl erst auf der Seite mit dem Fließtext anfängt (also erst auf Seite 3).

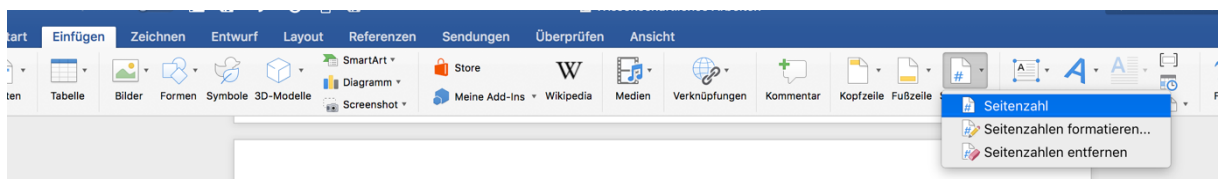
1. Blende zunächst die Formatierungszeichen ein.



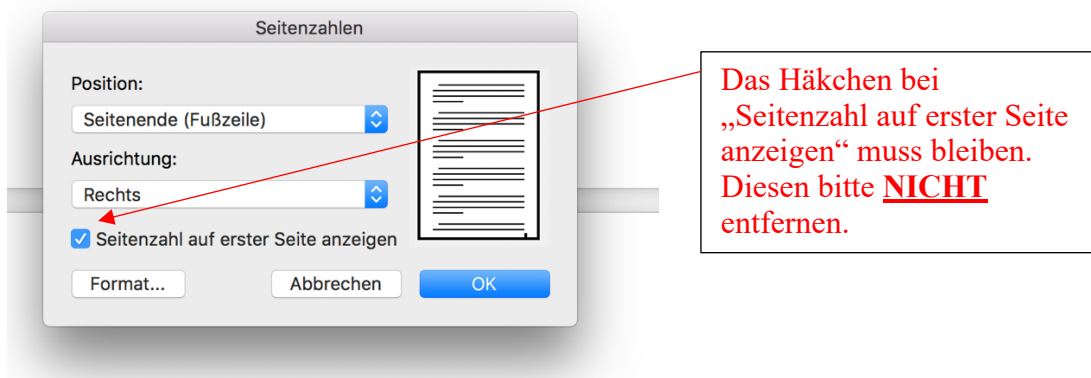
2. Gehe nun auf die Seite des Inhaltsverzeichnisses (letzte Seite vor dem Fließtext).
3. Gehe jetzt auf den Reiter „Layout“ → „Umbrüche“ und füge einen **Abschnittsumbruch „nächste Seite“** ein.



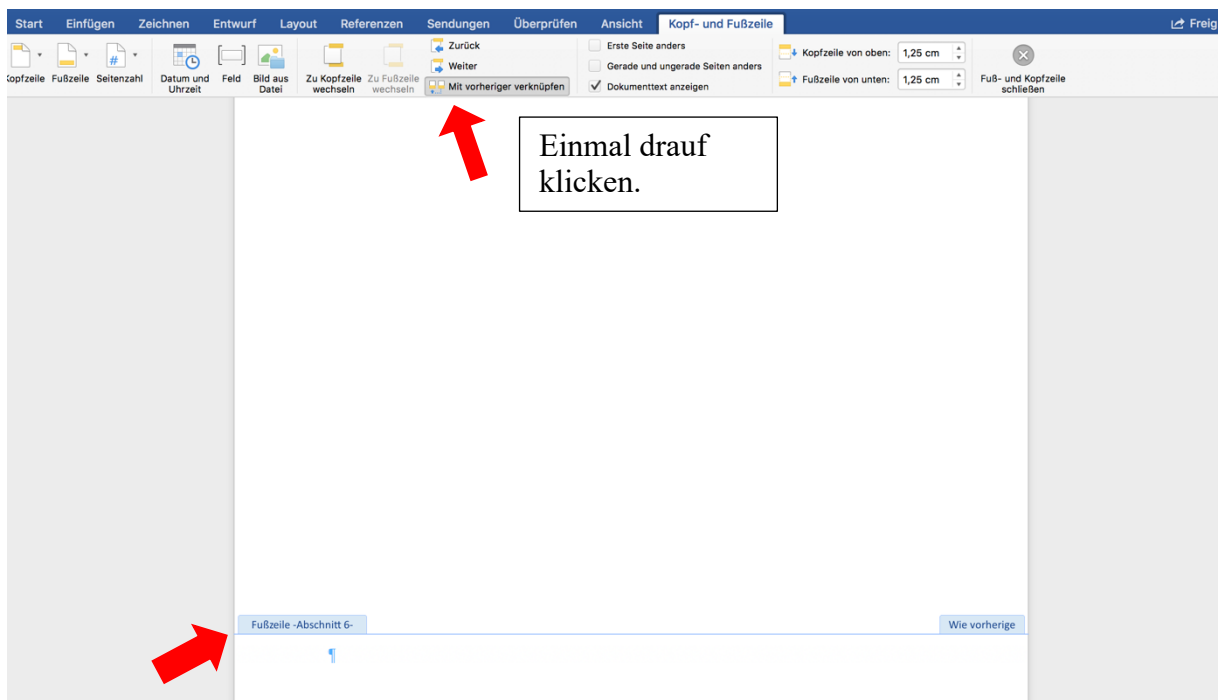
4. Gehe nun auf die Seite, auf der dein Fließtext beginnt. Wähle den Reiter „Einfügen“ → „Seitenzahl“ → Es öffnet sich ein kleines Fenster (s.Unten) → klicke auf OK.



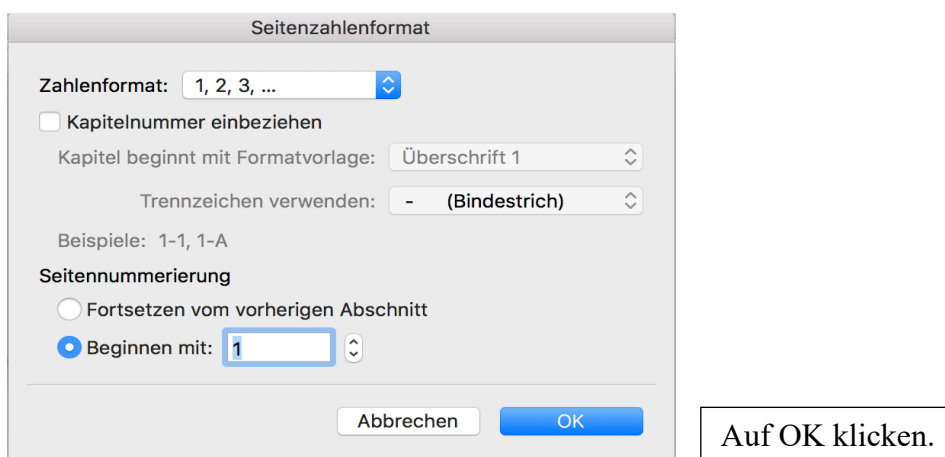




5. Gehe nun in die Fußzeile auf der ersten Textseite. Dort muss zwingend die Verknüpfung mit der vorherigen Seite deaktiviert werden!



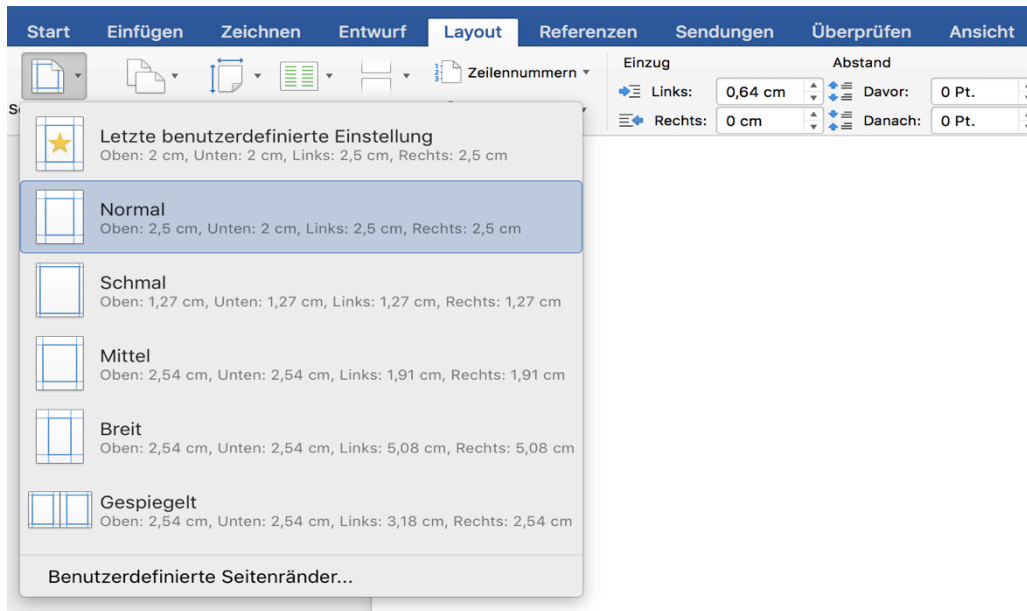
6. Auf der ersten Seite des Textes steht in der Fußzeile nun die Seitenzahl 3. Markiere diese 3, gehe auf den Reiter „Einfügen“ → „Seitenzahl“ → es öffnet sich wieder das kleine Fenster → Klicke auf „Format“ „Beginnen mit 1“.



## 5. Textformatierung

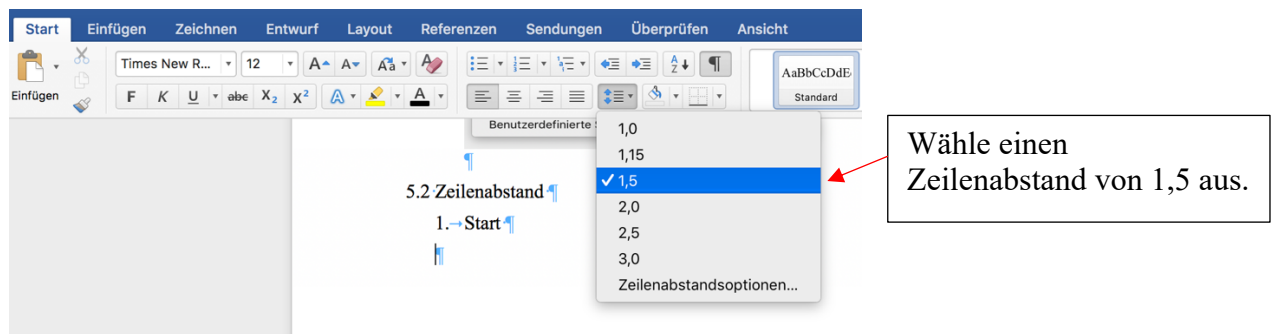
### 5.1 Seitenränder

1. Layout
2. Seitenränder



### 5.2 Zeilenabstand

1. Start



### 5.3 Absatz

Um Abstände zwischen der Überschrift und dem Text zu erhalten, solltest du nicht die „Enter-Taste“ verwenden. Nutze hierfür die Funktion „Absatz“.

1. Layout
2. Abstand → Davor 0 Pt.  
→ Danach 6 Pt.

## 6. Wie zitiere ich richtig?

### 6.1 Das direkte Zitat

- im Fließtext nicht länger als 3 Zeilen haben!
- bei mehr als 3 Zeilen eingerückt sein (s. unten)

16 Einleitung

Im Text: Nachweis der Quelle per Fußnote (oder direkt in Klammern im Text)!

Abstand (ca. 1 Zeile) über und unter dem Zitat!

Verkleinerter Schriftgrad, verringertes Zeilenabstand!

Nachweis der Quelle per Fußnote (oder direkt in Klammern im Text)!

Eindrückung, ca. 1 cm li. (und wahlweise auch re.)

können.<sup>23</sup> Beispielsweise glaubt Hens, es handle sich bei *Der Untergeher* um „eine einzigartige Komposition, bestehend aus drei Stimmen, die jeweils von einer der Figuren repräsentiert werden.“<sup>24</sup> Kritik an solchen Überlegungen weist er zurück: Beate Sorg habe bereits mit ihrem „Aufsatz zu den Entsprechungen zwischen Bernhards Bühnenstück *Der Ignorant und der Wahnsinnige* und der Ouvertüre zu Mozarts *Zauberflöte*“, Herzogs Behauptung widerlegt, „daß [...] die Analogien [oft] etwas zu weit geführt“<sup>25</sup> wurden.“<sup>26</sup> Sorgs Ausführungen belegen, so Hens, „daß Bernhard durchaus im Stande war, eine musikalische Komposition beinahe Takt für Takt in Sprache und Bühnenshandlung umzusetzen.“<sup>27</sup> Ganz anderer Ansicht ist dagegen Bloemsaat-Voerknecht; sie meint:

Je mehr man sich, mit dem auf den musikalischen Aspekt gerichteten Gehör, mit den Texten Bernhards beschäftigt, umso deutlicher müßte sich meiner Meinung nach eigentlich herausstellen, daß gerade keine *Haffnersymphonie*, kein *Forellenzintett*, keine *Goldbergvariationen* und auch keine *Zauberflöte* Note für Note in Text umgesetzt wurden. Dies ist rein musiktheoretisch und satz- und worttechnisch gesehen nahezu unmöglich. (Bloemsaat-Voerknecht 2006, S. 95.)

Vergleicht man die Positionen von Hens und Bloemsaat-Voerknecht, ist bereits zu erkennen, wie gegensätzlich die Deutungen sein können. Die sich in diesen Beispielen widerspiegelnde Kontroverse ist bislang nicht überwunden. Bloemsaat-Voerknecht hat mit ihrer Arbeit aber gezeigt, wie ein Konsens erreicht werden kann.<sup>28</sup> Auch eine verstärkte strukturorientierte Analyse, wie sie in dieser Arbeit vorgenommen wird, kann in erheblichem Maße dazu beitragen. – Etwas vorsichtiger als Hens mit seinen (recht gewagten) Behauptungen zeigt sich Diederichs, wenn sie äußert, die „Vermutung, daß ein Vergleich mit Musik der Interpretation der literarischen Werke von Thomas Bernhard“ nütze, werde „bestätigt durch die Sekundärliteratur, seinen Lebenslauf, Selbstaussagen und die Tatsache, daß er in fast allen Werken Musik thematisiert hat.“<sup>29</sup> Die Musikparallele scheine also „für Bernhards Werk“, so Diederichs, „mehr zu sein als nur irgendeine Art von Intertextualität.“<sup>30</sup> Auch Bloemsaat-Voerknecht äußert, dass Bernhards Werke massiv von musikalischen Strukturen geprägt sind.<sup>31</sup> Allerdings bringt sie auch sogleich zum Ausdruck, wie schwierig es ist, diese Strukturen „zu fassen und zu defi-

<sup>23</sup> Vgl. z.B. die Kontroversen 'Kuhn vs. Petrasch' (Kuhn 1996, S. 40-42) oder 'Bloemsaat-Voerknecht vs. Hens' (Bloemsaat-Voerknecht 2006, S. 200-202), vgl. ferner Langer 2006, S. 178-182; siehe hierzu auch Kap. 1.2.3.

<sup>24</sup> Hens 1999, S. 33; vgl. auch ebd., S. 27-36 u. 44-79.

<sup>25</sup> Herzog 1994, S. 35 [auch: ders. 1995, S. 132].

<sup>26</sup> Hens 1999, S. 51.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Vgl. Bloemsaat-Voerknecht 2006, S. 70, 226 u. 228-229.

<sup>29</sup> Diederichs 2000, S. 54.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Vgl. Bloemsaat-Voerknecht 2006, S. 17: „Musikalisch ist Bernhards Sprache, ja, das wird immer wieder betont. Manche Passagen in Bernhards Werk sind meiner Meinung nach ganz offensichtlich durch die Strukturen der Musik, durch musikalische Hörfahrungen eingegeben und deutlich musikalisch geprägt.“

### 6.2 Das indirekte Zitat

## 2. Das indirekte Zitat – Übungen

#### Übung 1

Wenn die Unbestimmtheit gewisse Toleranzgrenzen übersteigt, wird sich der Leser in einem bisher nicht gekannten Ausmaß strapaziert fühlen. Er kann gegebenenfalls Reaktionen zeigen, die zu einer ungewollten Diagnose seiner Einstellung führen. An diesem Punkt ergibt sich dann die Frage, welche Einsichten die Literatur in die menschliche Situation zu erfüllen vermag.

(Quelle: W. Iser: *Die Appellstruktur der Texte. Unbestimmtheit als Wirkungsbedingung literarischer Prosa*. Konstanz 1969, S. 231.)

#### Lösung

**Iser meint**, wenn die Unbestimmtheit gewisse Toleranzgrenzen **übersteige**, **werde** sich der Leser in einem bisher nicht gekannten Ausmaß strapaziert fühlen (vgl. Iser 1969, S. 231). Er **könne**, **so Iser weiter**, gegebenenfalls Reaktionen zeigen, die zu einer ungewollten Diagnose seiner Einstellung **führten** (vgl. ebd.). An diesem Punkt ergebe sich **laut Iser** dann die Frage, welche Einsichten die Literatur in die menschliche Situation zu erfüllen **vermöge** (vgl. ebd.).

#### Übung 2

Doch zwischen Text und Leser spielt sich ungleich mehr als nur die Aufforderung zu einer Ja/Nein-Entscheidung ab. Allerdings ist es schwierig, in diesen Vorgang hineinzublicken, und es fragt sich, ob man über die höchst verschiedenartigen Interaktionen, die zwischen Text und Leser ablaufen, überhaupt Aussagen machen kann, ohne in Spekulationen abzugleiten. Zugleich wird man sagen müssen, daß ein Text überhaupt erst zum Leben erwacht, wenn er gelesen wird.

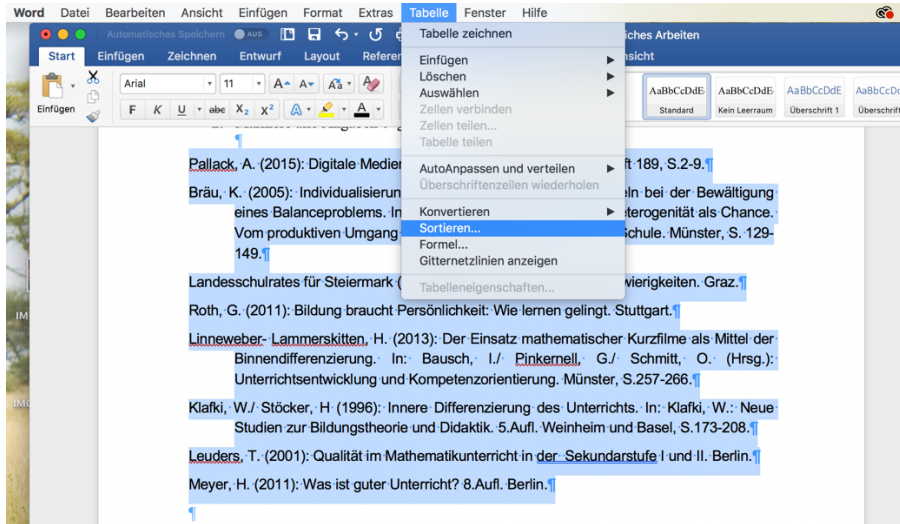
(Quelle: W. Iser: *Die Appellstruktur der Texte. Unbestimmtheit als Wirkungsbedingung literarischer Prosa*. Konstanz 1969, S. 228.)

#### Lösung

**Iser meint**, zwischen Text und Leser **spiele** sich ungleich mehr als nur die Aufforderung zu einer Ja/Nein-Entscheidung ab (vgl. Iser 1969, S. 228). Allerdings **sei** es schwierig, in diesen Vorgang hineinzublicken, und **es frage** sich, **so Iser weiter**, ob man über die höchst verschiedenartigen Interaktionen, die zwischen Text und Leser **abliefern**, überhaupt Aussagen machen **könne**, ohne in Spekulationen abzugleiten (vgl. ebd.). Zugleich **werde** man laut Iser sagen müssen, dass ein Text überhaupt erst zum Leben erwache, wenn er **gelesen werde** (vgl. ebd.).

## 7. Wie sortiere ich das Literaturverzeichnis?

1. Zunächst muss nach jeder Angabe ein Absatz eingefügt werden (s. Formatierungszeichen)
2. Markiere alle Angaben → gehe auf Tabelle → Sortieren



## 8. Literaturverzeichnis anlegen

### 1. Angabe von Buchpublikationen

#### a) Monographien:

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname: Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr.

#### Alternativen:

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname: Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort, Verlag Erscheinungsjahr, [Komma statt Doppelpunkt nach Verlagsort.]

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname: Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort\_Jahr. [Ohne Verlagsnennung.]

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname (Jahr): Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort, Verlag, [Jahr in Klammern nach Verf.]

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname (Jahr): Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort, [Jahr in Klammern nach Verf.; ohne Verlagsnennung.]

#### b) Sammelbände (Herausgeberschriften):

Herausgeber-Nachname\_Herausgeber-Vorname / Herausgeber 2-Nachname\_Herausgeber 2-Vorname (Hrsg.): Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr.

[Alternativen: wie bei Monographien (siehe dort)]

### 2. Angabe von Aufsätzen (erfolgt prinzipiell mit Seitenerstreckung!)

#### a) Aufsätze in Sammelbänden:

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname: Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], In: Herausgeber-Nachname, Herausgeber-Vorname / Herausgeber 2-Nachname, Herausgeber 2-Vorname (Hrsg.): Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr, Seitenerstreckung S. abc-xyz.

#### b) Aufsätze in Zeitschriften:

Verfasser-Nachname\_Verf.-Vorname: Titel\_Untertitel [falls vorhanden!], In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnr., Jahr [oder: (Jahr)], Heft-Nr. (.H. XY\*), Seitenerstreckung S. abc-xyz.

[Alternativen: Jahr in Klammern hinter Verf.-Vorname; dann natürlich hinten weglassen!]

[Anmerk.: Literaturangaben sind auch möglich ohne Punkt am Ende; nur dann bitte: konsequent immer weglassen.]

#### Beispiele:

Meier, Michael: The Problem of Correct Quoting. A Scientific Problem. In: New Austrian Literature 21, 2001, H. 2, S. 150-161.

#### Alternativ:

Meier, Michael: The Problem of Correct Quoting. A Scientific Problem. In: New Austrian Literature 21 (2001), H. 2, S. 150-161.

### Internetquellen angeben...

Name, Vorname, Titel des Internettextes, Untertitel des Internettextes [sofern vorhanden], Eintrag vom TT.MM.JJJJ [hier Datum einsetzen, wenn angegeben!] auf der Seite "... der Internetplattform [oder: in der Internetpräsenz] des/der... [hier wird die Institution angegeben]. URL: <http://.....htm>; Seitenaufruf: TT.MM.JJJJ.

#### Alternative(n):

Name, Vorname (Jahr): Titel des Internettextes, Untertitel des Textes [sofern vorhanden], Eintrag (TT.MM.JJJJ [hier Datum einsetzen, wenn angegeben!]) auf der Internetpräsenz des/der... [hier wird die Institution angegeben]. URL: <http://.....htm> (Seitenaufruf: TT.MM.JJJJ).

Welche Alternative man letztlich wählt, hängt (auch) von der Form der Angabe der Printquellen ab: Die Angabe der Internetquelle sollte nämlich soweit wie möglich der Angabe der Printquellen folgen!

Ist der Verfasser *nicht* bestimmbar, empfiehlt sich folgende Art des Bibliographierens (die Position wird am Schluss alphabetisch eingereiht):

Titel des Internettextes, Untertitel des Textes [sofern vorhanden], Eintrag (TT.MM.JJJJ [hier Datum einsetzen, wenn angegeben!]) auf der Internetpräsenz des/der... [hier wird die Institution angegeben], URL: <http://.....htm> (Seitenaufruf: TT.MM.JJJJ).

Internetquellen dürfen im Literaturverzeichnis separat angegeben werden; zwingend erforderlich ist das allerdings nicht.

Dazu ein Beispiel...

Es soll der im Internet vorhandene Text einer Verfasserin (in diesem Fall einer Schülerin) zitiert werden; der Text ist unter folgender URL zu finden:

[http://www.schule-oberstadion.de/AH/Eltern/schuleraufsätze\\_aus\\_klasse\\_9.htm](http://www.schule-oberstadion.de/AH/Eltern/schuleraufsätze_aus_klasse_9.htm)

Man geht folgendermaßen vor:

Im Text selbst zitiert man, wie man eine normale Quelle zitiert, also mit Fußnote oder mit Klammereinschub; darin steht dann:

Buck 2009 (Internet-Ressource).

Nicht verpflichtend, aber doch *ratsam* ist der Hinweis „(Internet-Ressource)“ (oder „[Internet-Ressource]“; *dass* es sich um eine Internetquelle handelt, geht ja am Ende aus dem Literaturverzeichnis hervor; *dort* darf der Hinweis allerdings *nicht* fehlen!). *Mehr* ist im Text selbst im Prinzip nicht erforderlich – der Rest ist ja im Literaturverzeichnis zu finden... *Dort* wird dann die *ganze* Quelle angegeben:

Buck, Christiane: Führt zuviel Medienkonsum tatsächlich zu schlechten Noten? Eintrag vom 13.02.2009 auf der Seite "Schuleraufsätze aus Klasse 9, Schuljahr 2008/2009 zum Thema 'Medienkonsum und schulische Leistungen'" in der Internetpräsenz der Christoph-von-Schmid-Schule, Oberstadion (Schwaben); URL: [http://www.schule-oberstadion.de/AH/Eltern/schuleraufsätze\\_aus\\_klasse\\_9.htm](http://www.schule-oberstadion.de/AH/Eltern/schuleraufsätze_aus_klasse_9.htm); Seitenaufruf: 08.05.2015.

Auch hier gibt es *keine* in allen Wissenschaften formal immer gleich auftretende Form (wer etwas anderes behauptet, behauptet Unsinn!). Wichtig – und *nicht* diskutierbar – sind allerdings die Angabe des Titels (sofern vorhanden) und die Angabe der URL und des Datums des Seitenaufrufs!

### Beispiel fertiges Literaturverzeichnis

- Bräu, K. (2005): Individualisierung des Lernens - Zum Lehrerhandeln bei der Bewältigung eines Balanceproblems. In: Brau, K./ Schwerdt, U. (Hrsg.): Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule. Münster, S. 129-149.
- Breiter, A./ Welling, S./ Stolpmann, B. (2010): Medienkompetenz in der Schule. Integration von Medien in den weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. Berlin.
- Bruder, R./ Reibold, J. (2010): Weil jeder anders lernt. Ein alltagstaugliches Konzept zur Binnendifferenzierung. In: mathematik lehren, Heft 162, S.2-9.
- Klafki, W./ Stöcker, H (1996): Innere Differenzierung des Unterrichts. In: Klafki, W.: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. 5.Aufl. Weinheim und Basel, S.173-208.
- Kleine, M. (2012): Lernen fördern: Mathematik. Unterricht in der Sekundarstufe I. Seelze.
- Kunze, I.(2010): Begründungen und Problembereiche individueller Förderung in der Schule - Vorüberlegungen zu einer empirischen Untersuchung. In: Kunze, I./ Solzbacher, C. (Hrsg.): Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II. 3.Aufl. Baltmannsweiler. S.13-26.
- Landesschulrates für Steiermark (2012): Lernen. Lernerfolg- Lernschwierigkeiten. Graz.
- Leuders, T. (2001): Qualität im Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I und II. Berlin.
- Leuders, T./ Prediger, S. (2016): Flexibel differenzieren und fokussiert fördern im Mathematikunterricht. Berlin.

## 9.Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die schriftliche Ausarbeitung selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach (inkl. Übersetzungen) anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für angefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen. Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung gewertet wird.

.....  
Ort/ Datum

.....  
Name

.....  
Unterschrift